

„50 plus“-Generation

erfüllt, soll einen „Integrationsbeitrag“ leisten. Wer darüber liegt, erhält dafür eine Förderung.

Die WKO will stattdessen lieber bei den Lohnnebenkosten ansetzen. Gleitsmann: „Wir hatten so ein Modell bereits, das war zu wenig wirksam. Man sollte es mit höheren Anreizen probieren.“ Wer einen Älteren beschäftigt, soll also weniger Sozialversicherungsbeiträge zahlen,

„weil der kostet ihn so wieso mehr“.

Außerdem will Gleitsmann die seit 2012 bestehende „Kündigungs-

abgabe“ (zurzeit 113 Euro pro Fall) wieder abschaffen.

Für den Wirtschaftsforscher Thomas Leoni ist klar, dass nur „ein Bündel an Maßnahmen“ die Beschäftigungsquote erhöhen kann. Dazu zählt er „innovative Arbeitszeitmodelle“ für Ältere und vor allem bessere Prävention im Bereich Gesundheit. In Holland ging man den radikalen Weg, dass Firmen bis zu drei Jahre Ent-

geltfortzahlung leisten müssen, wenn jemand krankheitsbedingt in Frühpension muss. Auch in Deutschland gibt es eine breite Palette von Maßnahmen, um gesundheitlich Angegriffene wieder in die Arbeit zu integrieren.

Bei uns wollen die Sozialpartner noch verhandeln, um der künftigen Regierung ein Modell für mehr „altersgerechte Arbeitsplätze“ vorzuschlagen.

Martin Gleitsmann, WKO (li.) und Rudi Kaske, AK (M.), wollen noch über ein neues „Bonus-Malus“-System verhandeln. Experte Thomas Leoni (re.) würde die gesundheitliche Prävention verbessern.



Stichwort

Sparzinsen



Peter Bosek, Vorstand Erste Bank Österreich

Herr Bosek, die EZB hat die Leitzinsen letzte Woche auf das Rekordtief von 0,25% gesenkt. Sinken die Sparzinsen?

Man muss sich erst anschauen, wie der Markt auf diesen Schritt reagiert. Dann werden wir sehen, inwieweit auch wir Zinsen anpassen müssen.

Vorerst bleiben die Konditionen also gleich?

Klar ist, dass Sparzinsen jetzt schon auf einem Rekordtief sind. Für täglich fällige Einlagen gibt es 0,125%, weiter runter geht es bei uns nicht. Wir bieten aber noch bis zu 2% Sparzinsen, je nachdem wie viele Produkte ein Kunde bei uns hat.

Wie also veranlagen?

Das Sparbuch ist eine wichtige Liquiditätsreserve. Für langfristigen Vermögensaufbau braucht man aber auch Wertpapiere. Mehr Rendite heißt aber auch mehr Risiko. Den meisten ist aktuell die Verzinsung beim Sparen nicht das Wichtigste, sondern die Sicherheit und die schnelle Verfügbarkeit des Geldes.

Aktien sind riskant?

Ja. Weniger als 10 Prozent der Österreicher besitzen Aktien. Wir empfehlen bei der Geldanlage immer einen Mix aus verschiedenen Anlageklassen.

ausgerichtete Migrationspolitik kann einen wichtigen Beitrag leisten.

Die neue Regierung hat (hätte) die Chance, sich dieser demographischen Herausforderung durch ein abgestimmtes Zukunftskonzept zu stellen und den Wohlstand der Österreicher so längerfristig zu sichern.

„Da treffen sich Professoren und Studenten zum Mittagessen. Das gab's vorher noch nie.“

WU-Professor Peter Schnedlitz über die Lokale an der neuen Wiener WU.

„Es gibt kaum etwas auf der Welt, das nicht irgendjemand ein wenig schlechter machen kann und etwas billiger verkaufen könnte, und die Menschen, die sich nur am

Zitate

Preis orientieren, werden die gerechte Beute solcher Menschen.“

John Ruskin, britischer Sozialphilosoph.

„Die amerikanische Post ist eine Beschäftigungsveranstaltung.“

Post-Generaldirektor Georg Pölzl zu den USA, die Milliardenverluste der aufgeblähten staatlichen Post akzeptieren.

„Vranitzky sagte: Wer eine Vision hat, muss zum Arzt. Europa muss zum Arzt, weil es keine Vision hat!“

WKÖ-Chef Christoph Leitl.

„Vielleicht verdirbt Geld den Charakter. Auf keinen Fall aber macht ein Mangel an Geld ihn besser.“

Schriftsteller John Steinbeck.

„Männer-Schlussverkauf im UG!“

Insertat im „Badisches Tagblatt“.